

Predigt zum Karfreitag am 14.4.17

Text: Markus 15, 6 – 15:

„Jedes Jahr zum Passahfest begnadigte Pilatus einen Gefangenen, den das Volk selbst auswählen durfte. Zu dieser Zeit sass ein Mann namens Barabbas im Gefängnis. Er war zusammen mit den Anführern eines Aufstandes festgenommen worden, die einen Mord begangen hatten. Vor dem Palast des Pilatus forderte jetzt eine grosse Menschenmenge die Freilassung eines Gefangenen. Pilatus rief ihnen zu: »Soll ich euch den ›König der Juden‹ freigeben?« Denn er wusste genau, dass die Hohenpriester das Verfahren gegen Jesus nur aus Neid angezettelt hatten. Aber die Hohenpriester hetzten das Volk auf, die Freilassung des Barabbas zu verlangen.

Pilatus fragte zurück: »Und was soll mit dem Mann geschehen, den ihr euren König nennt?« Da brüllten sie alle: »Ans Kreuz mit ihm!« »Was für ein Verbrechen hat er denn begangen?«, fragte Pilatus. Doch ununterbrochen schrie die Menge: »Ans Kreuz mit ihm!« Weil Pilatus die aufgebrachte Volksmenge zufrieden stellen wollte, gab er Barabbas frei. Jesus aber liess er auspeitschen und zur Kreuzigung abführen.“

Thema: „Jesus stirbt – Barabbas kommt frei“

Liebe Gäste und liebe Gemeinde,

das jüdische Passafest war das beliebteste der drei grossen Feste, darum kamen zu diesem Fest Juden aus dem ganzen römischen Reich nach Jerusalem. Zu den 120'000 Einwohner kamen nochmals mindestens 100'000 Festpilger. Kein Wunder, war bei der römischen Besatzung höchste Alarmbereitschaft und Pilatus und König Herodes waren persönlich vor Ort, um schnell reagieren zu können. Das Passafest war also jedes Jahr etwas ganz besonderes, denn die Massen konnten schnell aufgeladen werden und so lag auch immer eine grosse Spannung über diesem jüdischen Fest, wo tausende von Lämmer für das Fest geschlachtet wurden. Ein Funke genügte und es konnte zum Aufstand kommen. Nur dieser Umstand drängte Pilatus in dieser einen Frage, wer denn nun freigelassen werden soll, in die Defensive. Denn vergessen wir nicht: Pilatus war der Präfekt, der römische Statthalter der Besatzungsmacht. Er war ein durchsetzungsfähiger Mann mit kaltem Kalkül, der in seiner zehnjährigen Regierungszeit hart durchgriff. Er wurde 36 n.Chr. abgesetzt. Philo von Alexandria zählt folgende Anklagepunkte auf: Bestechungen, Beleidigungen, Raub, Gewalttätigkeit, Zügellosigkeit, wiederholte Hinrichtungen ohne juristisches Verfahren, konstante Ausübung von extrem leidvoller Grausamkeiten etc. Und es gab ihn wirklich: 1961 wurde in Cäsarea, wo er normalerweise residierte, folgende unvollständige Inschrift gefunden: ...S TIBERIÉVM / [PO]NTIVS PÏLATVS / [PRAEF]ECTUS IVDAE[A]E / ...É... (Ergänzungen in Klammern). Das sieht auf einer Kopie in Cäsarea folgendermassen aus: **hier Foto!** – Pontius Pilatus war also hartgesottener Mann, den man nicht so leicht über den Tisch zog. Doch gerade er wird auf Kosten von Jesus übertölpelt.

1. Ein Unschuldiger wird verurteilt

Obwohl die Geschichte bekannt ist, ist es hochinteressant, wie Pilatus vorgeht. Die Menschenmenge fordert vor dem Prätorium in Jerusalem die Freilassung eines Gefangenen. Was uns Markus, der sich auf das wesentliche beschränkte, nicht erzählt, sind die Anklagepunkte der obersten Juden gegen Jesus: Lk 23,2: **„Dort beschuldigten sie ihn: »Dieser Mensch hetzt unser Volk auf. Er redet den Leuten ein, dass sie dem Kaiser keine Steuern zahlen sollen. Und er behauptet von sich, er sei der Christus, ein König, den Gott geschickt hat.«**

Dann die Fortsetzung in Joh 19,13: **„Als Pilatus das hörte, liess er Jesus hinausführen. Er selbst setzte sich auf den Richterstuhl, an die Stelle, die man »Steinpflaster« nannte, auf Hebräisch: »Gabbata«** Dieses Steinpflaster kann man heute noch 10 m unter den heutigen Strassen Jerusalems besichtigen: auf griechisch Lithostrotos, ein damals erhöhter gepflasteter Platz, auf dem Pilatus Jesus den aufgestachelten Massen überliess. Pilatus erkannte die Unschuld von Jesus und den Grund des Hasses der führenden Schichten auf Jesus: es war schlicht **Neid!** – Viele folgten nämlich Jesus und glaubten an ihn.

Pilatus meinte nun, die jüdischen Führer mit einem geschickten Schachzug auszutricksen: er fragte das Volk, von dem er wusste, dass sie Pro Jesus eingestellt waren: Wollt ihr, dass ich den König der Juden losgebe? Er hoffte so, die unangenehme Entscheidung zu umgehen, Jesus zu verurteilen. Doch die griechisch denkenden Sadduzäer hatten schon Vorarbeit geleistet: der Mob schrie: **„Nicht diesen, sondern Barabbas!“** Und so kam es, dass Jesus zum Tode verurteilt wurde, aber Barabbas freigelassen wurde.

2. Ein Terrorist wird freigelassen

Das verrückte an dieser Situation war, dass die Partei der Hohenpriester, die romfreundlichen Sadduzäer, die Freilassung eines Terroristen unterstützte. Aus Roms Sicht war Barabbas ein gefährlicher Terrorist, der wegen eines Anschlags zum Tode verurteilt wurde. Die beiden „Schächer“, die mit Jesus gekreuzigt wurden, waren höchstwahrscheinlich seine Mittäter, die dann tatsächlich am Kreuz hingerichtet wurden! Aus der Sicht des Volkes aber war Barabbas ein Freiheitsheld, ein Wilhelm Tell. So gelang es also den Sadduzäern, den verhassten Jesus durch Pilatus verurteilen zu lassen, weil der Mob die Freilassung des Barabbas forderte und die Kreuzigung von Jesus. Damit hatte Pilatus nie im Leben gerechnet, aber er gab dem Druck der Strasse nach und liess Jesus zur Kreuzigung abführen. **Weil Jesus an seiner Stelle starb, wurde Barabbas freigelassen!** Das ist das erste Mal, dass jemand vom Todesurteil gerettet wurde, weil Jesus für ihn starb. Dabei hatte sich dieser Gedanke schon früher abgezeichnet: als Jesus nämlich Lazarus von den Toten auferweckte und viele an Jesus zu glauben begannen, trafen sich laut Johannes die Führer des Volkes und beratschlagten, was zu tun sei: *„Darauf beriefen die Hohenpriester und Pharisäer eine Sitzung des Hohen Rates ein. Sie fragten sich: »Was sollen wir bloss tun? Dieser Jesus vollbringt viele Wunder, und wenn wir nichts gegen ihn unternehmen, wird bald das ganze Volk an ihn glauben. Dann werden die Römer eingreifen, und schliesslich haben wir keinen Tempel mehr und auch keine Macht über das Volk.« Einer von ihnen, Kaiphas, der in diesem Jahr Hoherpriester war, sagte: »Ihr begreift gar nichts! Überlegt doch einmal: Für uns alle ist es besser, wenn einer für das Volk stirbt, als dass ein ganzes Volk zugrunde geht.« Kaiphas sprach damit etwas aus, was nicht aus ihm selbst kam. Er war in diesem Jahr Hoherpriester, und Gott hatte ihm diese Worte in den Mund gelegt. Denn Jesus sollte für das Volk sterben - aber nicht allein für das jüdische Volk. Alle Kinder Gottes aus allen Völkern sollten durch ihn zusammengeführt werden.“* (Joh 11, 47-52) Es wird also einer geopfert, damit alle anderen gerettet werden!

3. Wir alle können Barabbas heissen

Genauso wie Jesus an Stelle von Barabbas gestorben ist, ist Jesus auch an deiner und meiner Stelle gestorben. Wer Mühe hat mit dem fehlerlosen Opferlamm, das für uns geschlachtet wurde, kann hier auf diese Art das Opfer von Jesu verstehen. Denn Gott sagt über uns Menschen, dass wir alle Sünder wie Barabbas sind und den Tod verdient haben. Die meisten von uns sind zwar keine Terroristen oder Mörder wie Barabbas, sondern normale Menschen mit „normalen“ Sünden. Sünden im biblischen Sinn sind keine kleine Fehler von sonst mehr oder weniger sündlosen oder fehlerfreie Menschen, sondern **Sünden entspringen unserem Wesen** und sind Taten, Worte oder Gedanken, die gegen Gott und seine Gebote gerichtet sind. Das Grundübel sind also nicht so „kleine“ Sünden wie lügen oder neidisch sein, sondern unsere ganze innere Haltung, unser Wesen, unsere Persönlichkeit: **der natürliche Mensch will sein Leben selber bestimmen, tun, was er für richtig hält und seine Ziele auf seine Art erreichen.** Er will sich nicht von Gott vorschreiben lassen, wie er zu leben habe. Dieser Aufstand gegen Gott ist **Sünde**, das, was uns von Gott trennt. Wir sind also „Terroristen“, die Gottes Herrschaft zerstören wollen. Wir also gar nicht so anders wie Barabbas! Und in diesen Umstand hinein sagt der Apostel Paulus in Rö 3,23: *„Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte.“* – Und von Rö 6,23 wissen wir, **dass die Sünde mit dem Tod bezahlt werden muss.** – Jeder Mensch auf dieser Erde steht also unter dem Todesurteil Gottes. Weil er gegen Gottes Willen handelt. Er ist ein Aufständischer, der Gottes Herrschaft ablehnt! Soweit die Rechtslage. Doch wer sich nun persönlich an Jesus wendet, der schon damals an der Stelle von Barabbas gestorben ist, wird erfahren, dass dieser **Jesus ganz bewusst für ihn gestorben ist.** Jesus hatte sich nämlich ganz bewusst dafür entschieden, sich zum Spielball der politischen und religiösen Interessen zu machen. Er hätte sich im Garten Gethsemane den Schergen des Hohenpriesters entziehen können. Er hätte seinen Engeln befehlen können, ihn aus der Gewalt des Pilatus zu befreien, wie er es auch zu ihm gesagt hatte. Jesus hätte es nicht auf sich nehmen müssen, diesen leidensvollen Weg zu gehen. Doch er tat es nämlich ganz bewusst für dich und mich! **So sieht also Gottes Liebe zu uns Menschen aus!** Es gab keinen anderen Grund als die unendliche Liebe Gottes. Darum ist es zum Schluss sinnvoll, wenn ich den Titel umschreibe: **Jesus stirbt – Du kommst frei!** Das ist das unvergleichliche Evangelium, das alle freisetzt, die ihr Vertrauen auf Jesus setzen. Jesus ermöglicht uns den freien Zugang zum Vaterherz Gottes. Das ist die Bedeutung von Karfreitag. Amen.